



Medikamente & Sedierung

Welches Medikament kommt zum Einsatz?

Propofol ist ein kurzwirksames Medikament, seine Wirkung tritt rasch ein. Sie wachen nach der Untersuchung sehr bald wieder auf. Es hat allerdings keinen schmerzlindernden Effekt. Und es gibt auch kein Gegenmittel für den Fall, dass unerwartete Nebenwirkungen der Sedierung auftreten.

Welche Voraussetzungen sind in der Klinik für eine Sedierung erforderlich?

Die für Ihre Sedierung verantwortlichen Ärzte besitzen umfangreiche intensivmedizinische Erfahrungen, um eventuelle Komplikationen zu beherrschen. Alle nichtärztlichen Mitarbeiter*innen, die an der Durchführung der Sedierung, der Überwachung und Nachsorge beteiligt sind, nehmen regelmäßig an strukturierten Fortbildungsprogrammen teil. Während einer Endoskopie mit Sedierung werden Sie daher dauerhaft von speziell geschultem und qualifiziertem Personal überwacht.

Falls Sie ein erhöhtes Risiko aufweisen (z.B. weil zahlreiche Vorerkrankungen bei Ihnen bestehen) und ein langwieriger und aufwendiger endoskopischer Eingriff zu erwarten ist, wird neben dem endoskopierenden Arzt ein zweiter Arzt zugegen sein, der sich ausschließlich um die Durchführung und Überwachung der Sedierung kümmert. Bei einfachen endoskopischen Untersuchungen und risikoarmen Patienten kann die Sedierung aber durch den endoskopierenden Arzt eingeleitet werden und anschließend von einer entsprechend ausgebildeten und erfahrenen Person (z.B. Schwester oder Pfleger) überwacht werden, die in dieser Zeit keine anderen Aufgaben wahrnimmt. Das Städtische Krankenhaus Kiel ist zur Überwachung und Unterstützung der Atmungs- und Herz-Kreislauf-Überwachung selbstverständlich auch apparativ entsprechend eingerichtet. Während der Sedierung werden Sie zudem vorsorglich Sauerstoff über eine Nasensonde erhalten. Nach der Untersuchung werden Sie in einem gesonderten Aufwachbereich überwacht.



Liebe Patientin, lieber Patient,

Sie haben von uns diesen Flyer erhalten, da bei Ihnen eine endoskopische Untersuchung, z.B. eine Magenspiegelung oder eine Darmspiegelung, durchgeführt werden soll. In einem ausführlichen Gespräch werden Sie u.a. darüber aufgeklärt, dass Sie die Möglichkeit haben vor der Untersuchung Medikamente zu erhalten. Diese sorgen dafür, dass Sie von der Untersuchung gar nichts oder wenig mitbekommen. Eine solche Medikamentengabe nennt man Sedierung.

Die folgende Zusammenstellung von wichtigen Fragen sagt Ihnen, was Sie darüber wissen und dabei beachten sollten.

Wann Sedierung und warum?

Grundsätzlich können einfache Untersuchungen wie eine Magenspiegelung oder eine Darmspiegelung auch ohne Sedierung durchgeführt werden. Da nicht jeder Patient eine solche Untersuchung gleich gut toleriert, kann eine Sedierung zur Verbesserung des „Patientenkomforts“ sinnvoll sein. Bei länger dauernden Untersuchungen und bei besonders kniffligen Eingriffen (z.B. bei Abtragungen von Polypen im Dickdarm), ist es wichtig, dass Sie sich nicht unwillkürlich bewegen.

Die Sedierung schafft oft erst die Voraussetzung dafür, dass die Untersuchung erfolgreich und risikoarm durchgeführt werden kann. Insgesamt macht sie diese komplexen Eingriffe sowohl für die Patienten als auch für die Untersucher oftmals angenehmer.

Welche Nebenwirkungen der Medikamente und Sedierungskomplikationen sind möglich?

Mit den zur Sedierung verwendeten Medikamenten können unterschiedliche Verminderungen der Wachheit erreicht werden; unter Umständen kann eine Sedierung sogar zu einer vollständigen Narkose führen. Wenn hierbei lebenserhaltende Reflexe beeinträchtigt oder ausgeschaltet werden (wie z.B. die Atmungsfunktion), müssen entsprechende Gegenmaßnahmen (wie z.B. assistierte Beatmung durch Geräte) ergriffen werden. Dies ist aber extrem selten zu erwarten (bei maximal jedem zehntausendsten Patienten). Zudem kann es durch die Sedierung zu einem verminderten Sauerstoffgehalt des Blutes und einem Blutdruckabfall kommen, diesbezüglich werden Sie daher engmaschig überwacht (z.B. durch einen Fingerklipp während der Untersuchung und durch eine regelmäßige Messung des Blutdruckes). Sollten bei Ihnen eine schwere Herzerkrankung bestehen, kann es notwendig werden, dass zusätzlich Ihre Herzaktivität durch das Anlegen von speziellen Elektroden (EKG) überwacht wird.

Darüber hinaus kann es zu einer Venenentzündung an der Einstichstelle für die Medikamentengabe kommen. Sehr selten sind allergische Reaktionen, so z.B. bei Einsatz von Propofol auf das in der Präparation enthaltende Sojaöl bzw. Eiweißbestandteile. Sie sollten daher Ihre(n) Ärztin/Arzt über bei Ihnen bestehende Allergien berichten (ggf. unter Vorlage Ihres Allergiepasses).

Wie geht es nach der Untersuchung für Sie weiter?

Nach Beendigung der Untersuchung werden Sie in einem separaten Aufwachbereich durch entsprechend geschultes und qualifiziertes Personal weiter überwacht. Aus Gründen der Patientensicherheit sollten Sie, auch wenn Sie wach sind, im Aufwachbereich bleiben, bis Sie entlassen werden. Für die Entlassung brauchen Sie eine Begleitperson, die Sie nach Hause bringt und möglichst auch noch ein paar Stunden bei Ihnen bleibt. Nach der Untersuchung können Sie uns in Notfällen rund um die Uhr erreichen, unter:

Notfall-Telefonnummer: 0431 1697 8808

An diese Nummer können Sie sich wenden, wenn es Ihnen nach der Untersuchung auf einmal schlechter geht oder andere Komplikationen (z.B. eine unerwartete Blutung) auftreten.

Nach der Untersuchung sollten Sie in Abhängigkeit des verwendeten Medikaments:

- bis zu 24 Stunden nicht aktiv am Straßenverkehr teilnehmen, insbesondere kein Fahrzeug führen
- keine schwierigen Maschinen bedienen
- keinen Alkohol trinken
- keine wichtigen und rechtlich bindenden Entscheidungen treffen

Die Arbeitsfähigkeit ist in der Regel am nächsten Tag wieder gegeben (Ausnahme: z.B. Berufskraftfahrer, Piloten etc.).